



Andere beglaubte Zeitungen oder Gründlicher und satter doch summarischer Bericht, was sich jüngsthin beyderseits zugetragen, als die dem König zu Franckreich zuziehende Zydgnossen den Hertzogen von Savoi angriffen, und ihme feindlicher weiss doch höchlich verursacht ins Land gefallen ... : item was sich in newlichkeit zu Bologna und Camerich in Franckreich zugetragen soll und endlich kürzlich etwas von Zeitungen und Warnungen so auss Italia einkommen : alles dem Liebhaber der Warheit zur Wissenschaftt und gefallen trewlich zusammen getragen und in Truck verfertiget.

<https://hdl.handle.net/1874/389013>

Oder

**Gründlicher vnd sat-
ter doch Summarischer Bericht/**

was sich jüngsthin beyderseits zugetragen / als die dem König zu Franckreich zuziehende Eydnossen den Herzogen von Sanoi angriffen / vnd ihme Feindlicher weis doch höchlich verorsacht ins Land gefallen / Warum solches wolbedachtes vorhaben nicht fortgesetzt / sondern der ganze Kriegslast mit genommenem vnversehenem abzug denen zu Genff auff den Hals gezogen worden. Welcher massen aber der Allmächtige drein gesehen vnd wunderbarlich Gnad verliehen / das Hochgedachter Herzog vnlängsten mit aller seiner Kriegsmacht von der Genffischen Schank mit schandt / vnd nicht ohn verlust vnversichter dingen abgetrieben worden. Item was sich in neu-lichkeit zu Bologna vnd Camerich in Franckreich zugetragen haben soll. Vnd endlich kürzlich etwas von Zeitungen vnd warnungen so auß Italia einkommen.



**Alles dem Liebhaber der Warheit zur wissens-
schafft vnd gefallen trewlich zusammen getra-
gen vnd in Druck verfertigt.**

Psal. 9. Ich lobte deinen Namen du Allerhöchster / Das du meine Feinde hinder sich getriebe hast / sie sind gefallen vnd vmbkommen vor dir.

Psal. 59. Für ihrer macht halt ich mich zu dir / daß Gott ist mein schutz. Gott erzeiget mir reichlich seine Güte / Gott lesset mich meine lust sehen an meinen Feinden.

Psal. 60. Schaffe du vns beystand in der noht / dann Menschen helfff ist kein nütze.

Psal. 105. Nicht vns Herz / nicht vns / sondern deinem Namen gib die Ehre / vmb deine Gnad vnd Warheit. Unser Gott ist im Himmel / er kan schaffen / was er will.

M. D. LXXXIX.



S ist mēniglichett nunmehr
vnuerborgen/sondern Landkündig vñ
offenbar/welcher massen der Herzog
zu Sauoia verschienes acht vnd ach-
tigsten Jars/vngewarnter Sachen
mit Kriegsgewalt in die Marggraff-
schafft Saluzzo Feindlicher weiß eingefallen / sich derfels-
bigen gemechtiget / vnd nachgehends auch seine Practi-
cken gegen der Statt Leon vnd selbigen Landschaft an-
gestellt/als der ihme selbst eingebildet vnd traumen lassen/
es weren die Päpstischen vnd Guisischen verräterische
Mordanschlag wider des Königs in Franckreich Person
vnd gank Franckreich so wol vnd gewiß angestellt / das
nicht möglich solche fehl schlagen köndtē / Dabey er nicht
der lecht sein wollen / vnder denen so ein Particul von der
Eron Franckreich / als einem durch die langwirige inner-
liche Krieg außgebrandten vnd einfallenden Gebäw/ an
sich zuziehen / vnd das herrlich Königreich in stücker vnd
trümmer zureissen / ihr gängliche rechnung gemacht ha-
ben. Hieran es Hochgedachter Herzog nicht bewenden
lassen / sondern auch wider alle Hochbethürte Weyland
seines Vattern auffgerichte / von ihme selbst widerholte
vnd confirmirte Verträg/ Brieff vnd Sigel/ sein Aug
auff die Statt Lolanna geworffen / dieselbe gar nahe
durch Verräterey an sich gebracht/welches aber der All-
mächtig / vnd des Herzogen friedbrüchig Gemüt offens-
bar gemacht / darbey dann wider die Statt Genff / glei-
chergestalt die geschwinde vnd gefehrliche Practickē nicht
verblieben seind / Vnd solches alles fürnemlich durch vñ
ablässlich verhezen verleitung vñ getrieb des leidigen An-
tichrists zu Rom / als der alles jetzt hin vnd wider in der
Christenheit vor Augen schwebenden Bnheits / Auff-

ruhr / Krieg / Blutvergiessens / Zerrüttung / Jamer vnd
Elends / der einzige Verursacher vnd Anstifter. Was
nun die Herren von Bern ab solchem vnaufrichtigem be-
günnen / für ein gefallen vnd gedancken geschöpffe / auch
ins gemein bey den Eydgnossen / sonderlich den Euangeli-
schen / vnd die durch das Spanisch Gold ihnen ihr Frey-
heit nicht ablauffen lassen / für gut Geblüt gemacht / hat
ein jeder selbst leichtsam zuermessen / Wann dann wolero-
melter Statt Bern ein warnung vber die andere einkomo-
men / auch offte Hochgedachter Herkog kein richtigen bes-
scheidt vnd erklärung von sich geben wöllen / darauff man
fussen vnd nachrichtung neñnen mögen / wessen sich in eto-
nen vnd den andern weg zu ihme zuversehen / Auch derselbe
in seiner Kriegsbereitschafft immer fort gefahren / sich mit
ausländischem Volck gestreckt / Als ist mit vorgehabtem
reiffem Raht der ganzen Eydgnosschafft (ob wol die Bas-
pistischen Drih / vngern daran kommen vnd zuerkennen
geben / das sie mehr auff Spania / vnd also auff des von
Sauoi seiten hiengen) verabschiedt worden / weiln sie ins
gemein ohne das vom König zu Franckreich / vmb hülff
vnd beystand ersucht würden / dieselbe auch S. Kön. May.
nicht abschlagen köndten / solcher gelegenheit sich zuge-
brauchen / vnd dem Sauoier mit dem Königlichen Haus-
fen durch die Ruchen zulauffen / vnd demselben seinen ge-
fasten vbermuth zustillen / Innmassen dann hernacher bes-
sehen / vnd der günstige Leser auß folgender erzehlung
fürslich zuuernemen / vnd auß sechsigem eingang sich desto
leichter in das vberige zuverrichten hat. Vnd setzen wir
ganz in keinen zweiffel / ein jeder gutherziger werde begirde
vnd verlangen haben / dieser Sachen halber ein beständig
Bericht einzunemen / vnd ihme diese wolgemeinte ar-
beit desto mehr belieben vnd gefallen lassen / Vñ haben sich
die

die Sachen nachgesetzter massen beyderseits verlauffen.
Als letztlich der ganze helle hauff des Königs hülff nicht
weit vnder Statt Genff / im jüngstverschienen Monat
Maj dis lauffenden 89. Jars (gleichwol verlängerlich
gnug) zusammen können / vnd jedermenniglich des rätz
lichen bedenkens gewest / man solte die Clausen auff einer
andern seiten angreifen / damit alles was hierzwischen vñ
innerhalb gelegen / durch beschliessung der Enge des Bes
bürgs Iura vor des Feinds eyfall vnd streiffender Rott
gefreiet vñnd gesichert seyn möchte / haben die jenigen den
beyfall gehabt / vnd das mehrer gemacht / welche gewolt /
das der ganze hauff durch die Statt Genff auff jenige
seiten des Sees geführt werden solt / darauff dann das
Schloß Tonon sampt andern vmbliegenden Häusern
sich gutwillig ergeben / Für den verschangten Flecken Ri
palia aber hat man das grob Geschütz / so auß der Statt
Genff geholt worden / gebracht / vnd denselben anfangen
zubeschleffen / Nach dem nun berürter Flecken / vnangese
hen er weder gelegenheit des orts halben / noch mit allen
Wehren der notturfft nach / wider einen Gewalt / sonder
allein mit einem auffgeworffnen graben / vnd erst bey eins
Monatsfrist von newem herumb geführten wahl versee
hen gewest / sterckern widerstand gethan / dann etliche ver
meint hetten / sich auch der Feind auff den nechsten Bergen
sehen ließ / auch bey nächlicher weil denen im belegerten
Flecken mit gegebenen Fwzzeichen ein Ruhe vnd Herz
machten / haben etliche Schweizerische Obristen vñnd
Hauptleut (ob der anfang von den Solothurnern herges
ürt / kan man nicht eigentlich wissen /) den Hund hinczen
lassen wollen / vñnd das die Belegerung zubehaupten in
zweiffel gezogen / derwegen zum Königlichen Gesandten
Herrn Centio kommen / ihne von der Belegerung abzu

manen vnderstanden vnd begeri sie in Franckreich zuführen/dann sie dem König zum besten/demselben in Franckreich vnd nicht in Sauoia den Herzogen zubekriegen sich betten werben vñ bestellen lassen/dessen sich der Herz Censius beschwerd gemacht vnd rund bezeugt/er wolte entweder mit dem oberigen hauffen sich des Fleckens mechtigen/oder wo vonnöten das leben drüber auffsetzen/Also seind sie wider abgewiesen/nachgehenden tags aber den Flecken angelauffen/gestürmt vnd durch die Teutschen Knechte mit verlust etlicher weniger auß ihren Spießgesellen die innerste Wehr schier erstigen worden: In solchem vnd umb Vesperzeit fallen die Feind mit irem Obersten Martinengo auß dem Gebürg herab/nehern sich theils dem Schloß Tonon theils dem Königlichen Feldlager mit großem vngestümme/In meinung entweder die belegereten zuentsetzen/oder denen von Genff das Schloß Tonon wider abzutringen. Daß ihnen aber beyde diese ire vorhaben mißlungen/ist/wie meüiglich bekenen muß/mehr auß Gottes fürscheidung/dann Menschlichen Raht vnd anstelle beschehen/sintemal das Eydnossisch Kriegsvolck (vnersächter was man sie zeitlich gnug gewarnt/es soll sich ein jeder in seinem Quartier innen vnd gefast halten/damit er dem Feind den Kopff bieten köndte) ganz sorglos hin vnd wider gelauffen/also das man damals leichtlich vnd wider alle zuversicht ein grosse Schlappen hette einnehmen mögen. Aber es hat Gott selbst für die Eydnossen vnd wider den Feind gestritten/denselben durch Regen/Ungewitter vnd Donner zu rück weichen gemacht/Inmittelst seind die Eydnossen allgemach in ein Ordnung gebracht/der Obrist Graff von Martinengo in einen Fuß oben am dicken auß einer Musqueten hart geschossen/vnd zwey seiner bey sich habenden fürnemsten Herrn vñ Ritter/nemlich

lich der Herz Sanciergo vnd Virio auff der Wallstatt er-
legt/ Auch nicht ein geringe anzahl auß den Feinden/ in der
Flucht durch das hefftig schieffen auß den Handrohren
theils verwundet/ theils zu boden gelegt/ vnd sich wider zu
den jhrigen auff die Berg zu saluiren getrungen worden.
Wann die Eydgnoffen damals dapffer hetten nach ge-
truckt/ hetten des Feinds Kriegsvolck zu Ross vnd Fuß/
wie es darfür gehalten wird/ welchs seht alles vmb Genff
herumb verhergt/ zerstreift/ vnd verderbt/ damals leicht-
lich können auffgerieben werden/ das sie nicht also leicht-
lich wider kommen weren/ Nachgehenden tag haben die
im Flecken Parlamentirt vnd begert man wolte sie mit jhe-
ren seiten Wehren in jhre gewahrsam abziehen lassen/ Als
so der Fleck den Eydgnoffen vbergeben worden/ darinnen
man ein grosse anzahl Kriegsrüstung vnd Vorrath an
Prouiant/ auch 2. Galleen vnd 4. kleiner Schiff nach als
lem Vorthail zugerichtet/ vnd mit notturfft versehen vnd
aufstaffiert gefunden/ so zu dem ende dahin verordnet ge-
wesen/ das sie solten gebraucht werden wider der Statt
Genff einfahrt auff dem See/ gedachte Schiff/ außser
was darauff gewesen/ weiln die Eydgenossen jhrer mit bes-
dürffig/ vnd der andern fahrenden Haab so man dem
Kriegsvolck zur Beut gelassen/ seind sampt dem Fleck in
brandt gesteckt worden/ Etliche wöllen darfür halten/ vnd
bringen dessen scheinliche vrsachen bey/ wann ein rechts-
schaffener Hauptman so in Kriegesachē erfahren/ vnd ein
Hertz gehabt/ in Ripalia gewest/ es hetten die Eydgnoffen/
in ansehung der Feind/ nen auff dem Hals/ vnd mit Reut-
terey vberlegen gewest/ Letzlich vnverrichter dingen mit
spott vnd verlust darvon wider abziehen müssen/ Bienun-
oberzeltos schier wider alle zuversicht also glücklich ver-
tricht worden/ vnd gleichsam Gott selbst den Eydgenossen
den

den weg vnd paß in die Innerlandschafft weisen thete / in dem nemlich der Herzog von Sauoi das Stättlin Remilium etliche meil wegs von dannen entlegen / wider die besorgende Belegung befestigē ließe / Siehe da seind vnuersehener dinge die Endgnossen / auch vnder denen die Berner selbstē / wie die so darben gewesen / sūrgeben / daß schier nicht zuglauben / sich nicht abgesondert / einhellig auffgestanden / vnder dem sūrgewendten schein / als wann durch lengere einlegung selbige Landtsart gar verderbt werden möchte / andere aber sich beschwerten / weiln die vom Herrn Censio zugesagte anzahl Franckische Pferd vnd Schützen / deren sie zu eroberung der Gebürg sehr behufft / außbleiben thete / vnd also nicht mehr / wie zuvor erinnerungs weiß / sondern fein rund vnd vnverholen begert vñ haben wolten / man solte sie auff vñ naher Franckreich führen. Als nun gedachter Königlich Gesandter gesehen / daß da kein bitten noch abmahnen verfänglich sein wolte / vnd doch bedenkens hatte / es rund abzuschlagen / damit er nicht auß vbel erger machte / vñ möchte auch wol sein / daß etliche Franckosen lieber bey dem ihrigen dabeim gewesen / als lust gehabt denen von Genff von dem Sauiischen obertrang abzuheiffen / hat er begert / sie wolten ihr gethanes mündlichs werben Schrifflich vnd mit iren Händen vnderscrieben / ihm zustellen / welchs sie ihnen nicht zu wider sein lassen / mit solcher Schriffte er Censius auff der Post gen Bern sich verfügt / daselbst aber / viel leicht ein bessern Blimpff vnd Fürwort diesem vnverseshentlichen handel zufinden / wie etliche Gemütmasser / oder daß etwas daran gewesen (darfür wir es halten wollen) seind als bald Königliche Brieff eingantwortet worden / Darin S. König. May. dem von Censio befohle / Demnach die Rebellen sehr stark vñnd noch darzu Teutsches

Krieges

Kriegsvolk zu Ross vnd Fuß in kurzem gewertig weren/
solte er den Eydnossischen hauffen in Burgund führen.
Gleichwol etliche ohne schew fürgeben / gemelte Brieff
seyen vom König nit / sondern dem Herrn von Tauanna
an jetzt des Königs Obersten im Herzogthum Burgund
also angestellt worden / dem seye nun wie ihme wölle / so ist
doch das mehr als zugewiß / so bald der Censius gen Bern
geritten / daselbst man ab diesem handel zweiffels ohn / so
wenig gefallens als anderstwo getragen / das der ganze
helle hauff lenger dann funffzehen ganzer tag ohne eini-
ge verrichtung auff der Bernhau in deren von Genff ges-
gend müßig gelegen / (Allein das der arme vnschuldige
Baurmann herhalten müssen / wie sich dann etlich vbers-
aus meisterlich zum Mausen vnd Risten segen in bossen
zustellen gewußt) Nach dem Censius ins Lager wider an-
kommen / er weder mit starcken beweisungen / noch mit bit-
ten vnd stehen bey denen so gehörter massen das Maul na-
her Franckreich gestuncken / etwas erhalten mögen / beyde
seiten des Sees (aufferhalb den 4. einzige Fendlin Knecht
so die von Bern im Ampt Gaiensen vnd im Schloß To-
non zur Besatzung gelegt) allerdings bloß vnd offen ge-
lassen worden / vnd gedachte Eydnossen auff welsche
Neuburg vnd Graffschafft Mumpelgart den Kopff
stracks nacher Burgund gestreckt / also das sie / wie die zeis-
tungen lauten / allbereit auff Französischem Boden / vñ
vom Herrn von Tauannes vns Königs zu Franckreich
wegen / mit Keisigen vnd Schützen gleichlich angenommen
vnd fortgeführt worden seind / welcher abzug denen von
Genff etwas beschwerlich gefallen / in ansehung der last
ihnen wider Sauoia nunmehr fast hart auff dem Hals li-
gen will. Es hat gleichwol der Herz von Cension zu sei-
nem abreisen / ihnen zugesagt / so bald die Französischen

Reuter vnd Schützen/die seiner warten thetē / zu / me stieß
sen (dieweil ohne das bewust / daß der König an zweyen or
ten bey Tours durch den König von Navarra / vnd in Bri
taigna durch den Herzogen von Suelion, des verstorbnen
Herzogen von Conde Stieffrüdern / Item in Norman
dia durch zuthun des von Mompensiers 3. vnder verschiedli
che ansehnliche Siegfurtz auff einander wider die Rebels
len erhalten.) wolte er nicht zweiffeln / die sacht auff die
weg zurichten / daß der ganze helle hauff / so als dann viel
stercker als jetzt sein würde / nach befriedigung des Buro
gunder Lands / in des Herzogen zu Sauoia gebiet / so mit
Leon vnd Malifcon grenzt / Segulian genant / mit al
ter macht fallen / auch den von Sauoia / als beyder theil
Feind / zu verfolgen nicht eher auffhören solten / sie hetten
ihnen dann ganz vnd gar von Land vnd Leut verjagt / oder
gezwungen / ihr Liedlin zusingen / Diese ding zwar lassent
sich wol leichtlich also vberschlagen / sein aber sehr schwer
vnd mislich in das Werck zurichten. Ob nun wol die
Genffisch Landschafft vnd gegend jetzt elendlich außsicht /
alles Vieh hinweg geführet oder geschlachtet ist / man
auch darzu in stetiger bereitschafft vnd vnderhaltung
fremb dem Kriegsvolk stehen muß / vnd also die Sachen
eben klein vnd sorglich gnug sein / das die guten Genffer / so
als in einer gemeinen Sachen dem Königlichen Hauffen
alle notturfte willfährig mitgetheilt / auch weniger nicht
thun sollen vnd können / nicht Seyden darbey gesponnen /
bevor weila man so vnversehenlich von dem von Sauoi
aufgesetzt / vnd an demselben nu desto ein verbitterter Feind /
vnd bösen Nachbarn hinderlassen / Jedoch ist ein Ersam
er Weiser Raht zu Genff noch wol gemutet / als der sol
che vnd dergleichen zustände vnd noht ein zeithero zimlich
gewohnt / vnd wird jnen auch verhoffentlich der Allmecht
tig mit

tig mit gutem Raht / dann die von Bern als schirms
Herzn vnd andere vereinigungs verwandten / welche dem
Fewer zum nechsten gefessen / dieselbe mit Hülff / Beystand
vnd Rettung auff den nothfall nicht verlassen / wiewol die
steiffe hoffnung zu Gott vnd seiner Hülff von oben herab
viel gewisser vnd fürträglicher ist / als was von Menschen
zugewarten / vnd leichtlich vmb schlagen vnd fehlen kan /
Zunmassen vnlengsten der Allmächtige bey der Genff
schen schanse wunderbarlich sein Allmächtige errettung
vnd hülffliche Hand gewaltiglich hat sehen lassen : Als
bald hernach vmbständlich erzelt werden solle. Was die
Französische Händel anlangt / verwundern sich ihre viel
wie es doch koften / das die auß dem Delyphinat angeleg-
ter massen nicht in das Sauoier Land gefallen / wenn das
beschehen / weren die von Genff eines grossen Lasts vund
Sorg geübrigt worden. Die im vndern Xanthoiser Land
seind gar rühig / dieweil die Rebellen bis daselbsthin kein
Fuss gesetzt / die Obern aber bey Tolossa seind die aller vn-
rühigsten Rebellen / vnd wird ihnen vom Herrn Momo-
rantio hart zugesetzt / Dieses ganges iherliches Kriegswes-
sen halt sich mehrentheils jenseit der Loire in Franckreich.
In Britaigne, Item bey dem Stättlin Senlis, desglei-
chen in Normandi, wie auch vor Tours haben die Rebels
len starcke schlappen kriegt. Aber hinwider haben die Kön-
niglichen in der Champaigna den fürheren zogen / vmb
Trecis, daselbst die meisten Stätt embörisch seind / also
das es eben vmb Franckreich ein kläglichen zustand hat.

Sontag den 1. Junij / hat sich des von Sa-
uoyen Boick sehen lassen vmb Genff / welcher nach dem
er zuvor die von Bern etliche zeit mit fürschlagung eines
ihnen fast annehmlichen Friedens / durch vnderhandlung
D ij des

des Herrn von Amilly, des Freyherrn von Armance
Schwager auffgehalten / müllerweit aber sich gestreckt /
vnd seine Macht herbey bracht / von Rumilly auff Nicy
vnd Croifille, vnd endlich als er auff zwo Meilen wegs
nahe / zu den Genffischen herbey kommen / auff die Auprey
bey Virij, hat er auff bemelten Sontag vmb 11. Vhrē das
Schloß Terny (welches ein alt schloß / so mit keine streich
wehren versehen / auch von niemand zuvor bewohnt / sono
der ein Eulen Nest gewesen) an dreyen orten mit 6. stücken
beschossen lassen / das ist zuverwahrung der selben Boge
ten / mit 60. Soldatē besetzt gewesen / doch niemand Nams
hafft darinn / dann allein ein Webel / der vber die andern
Befelch gehabt / Gerhart gnant / ein fürnemer wackerer
Soldat / Das Eulen Nest / ist mit 112. Schüssen beschossen
worden / vnd hette sich so bald nicht ergeben / wann die dar
inn nicht gesehen / das sie kein entfagung zu hoffen / vñ des
wegen dem Feind zu schwach / zu dem / das der Feind auch
allbereit angefangē zu vndergrabē / vñ als die im Schloß /
dasselb mit Steinwerffen auß Wörffern / verhindern wöls
ten / darvon sie mit dem grossen Geschütz abgetrieben wor
den / Derwegen sie getrungen worden / das Schloß auff
zugeben / das ist gegē Abend vñ 7. Vhren geschehen / Vñ
ob wol die Capitulation dahin gelautet / das sie ihres lebens
gesichert seyn solten / So hat man doch darnach für geben /
das sie sich auff Gnad des Herzogen ergeben / welcher
dann so gnedig sich gegen ihnen nicht erzeigt / wie gegen
den seinen zu Thonon vñ Ripaillo geschehen / sono
der gemelten Webel gefangen vnd gebunden / sampt etli
chen der andern für sich bringen / vnd in seiner gegenwart
henccken lassen / wider zugesagten glauben / auff etlicher an
stifften / aber wider des grössern theils seiner Ritter schaffe
willen / die hernacher solcher nit gehaltenen Zusag wegen /
das

das glock bezahlen müssen / vnd wurde darbey gesagt / das der Herzog anfänglich allein 30. henccken lassen / welches Sauoyer gewesen / vnder dem fürwort / das sie seine vnderthanen / Aber hernacher nach empfangenem verlust / habe er die andern alle auch henccken lassen.

In werender solcher eroberung / dieweil gemelter Herzog etlich seines Volcks forziehen lassen / hat sich ein harter Scharmüel erhabt / welcher von 2. Vhren nach mittag biß vmb 5. Vhren gewehret / bey einem Ort Sacconet Vandel genant (da der Herz von Piemant ein Haus hat) auff ein halbe Meil wegs von der Statt / da Gott der Herz dern von Genff muht / also gesterckt / das sie ohn einigen der ihrigen verlust / den Feind manlich abgetrieben / der seinen viel erlegt vnd verlest / vnnnd ein Italianischen Grauden sie sehr geklagt / von Brelica gefangen / in die Statt gebracht haben / Ferner ist auch ein Oberster / vber das Fußvolck Auf genant / vnd mit ihme 3. Soldaten / gefangen eingebracht / Desgleichen ist auch ein Reuter Fenderich in sein Fendlin vmbbracht worden / Aber am Leib / hat man ihn nicht erkennen mögen : Dieweil sie sich stark befeiffen / was von den ihren erlegt wirdt / auff ihr seit zubringen / lassen den Genffern so viel zeit nit / dieselben zubesichtigen.

Montag den folgenden hernach / ist ohn einige verrichtung allein mit berahschlagung zugebracht worden / vnd ob wold die Genffer de Feind gelocket / hat sich doch niemand vom Feind in der weite sehen / sonder ein Geschrey außkommen lassen / vber den Berg gegen Burnige vber die Bruck zuziehen / vnd Bonn in Foulsigny anzugreifen.

Dinstag morgens früe vmb 5. Vhr / hat sich der Feind im Thal vnder Sacons in der ebne auff der rechten seiten / mit aller seiner Macht zu Ross vnd Fuß zusammen gethan /

ein General mustering gehalten/ vnd geschlossen/ gemel-
ten Tag die Bestung auff der Aruenbruck mit gewalt ein-
zunemen / vmb 10. Vhren als das Feld bestellte / vnd die
Quartier eingenommen gewesen / hat sich das Fußvolck/
wie man auß eilichen hernacher eroberten Schrifftlichen
Nachschlägen vnd Verzeichnussen befunden/ das es lang
zuvor berahtschlagt gewesen/ gegen der Bestung auff vier
vnderschiedlichen orthen genehert / vnd die Genffischen
zuwürringen vermeint / denen die Reutterey rucken gehal-
ten/ sich vmb gleicher vrsachen willen/ in drey Hauffen ge-
theilt/ vñ drey nahend daselbst gelegene Höhinen zum vor-
theil genönnen/ Der Herzog von Savoia selbst / ist in sei-
ner Ordnung nah bey Lanoy gehalten / vnd dem handel
zugeesehen/ Der Scharmüel ist gleichwol vmb 11. Vhrē
angangen/ aber das härtest treffen/ hat von 2. bis vmb 3.
Vhren gewehret/ da ist ein solch geschwind hart/ vnnachs-
lässig vñ rauch anfallen von beyden theilen geschehen / das
nicht möglich gewesen zuerkennen / welche in dem handel
die Oberhand/ Ob die Feind so den angrieff gethan/ oder
die Genffer so sich allein gewehret / den Vortheil heetten/
dann man sonderlich drey Bühel oder Hügel wargenom-
men/ die zwey/ drey/ viermal/ vnd der eine achtmal erobert/
vnd wider eingenommen wordē/ Des Feinds Reutterey/ hat
das Fußvolck statlich entsetzt/ damit sie Fuß vor Fuß / fort-
erucken mögen / Endlich aber durch sondere Gnad Gots
tes / vber alle Menschliche Vernunfft / haben die Genffis-
chen deren nit mehr/ dann auff 300. Junger Soldaten/
die noch ohne Bäre gewesen / das Feld behalten / vnd dem
Feind gewehret/ das er bey einem Büchschuß nicht hat
zu der Bestung oder Schanz kommen können.

Der Genffer seind nicht mehr dann 3. Todt geblieben/
4. oder 5. verwundet / aber ohn schedlich / also das sie nit zu
Weih

Beth liegen/ Auff des Feinds seiten aber / hat man für gewis / das vber 100. Todt geblieben / vnd jr viel verlegt worden / Vnder die Todten so man bekommen / ist der Graue von Salle Noue gefunden worden / der fürnembsie Kriegesfahrne Oberste / den der Herzog gehabt hat / vund Veld Marschalck in diesem Zug / Man helt auch dar für das der Graue von Mon Maieur todt blieben / der vber ein Regiment Oberster gewesen / sampt 9. vom Adel / keiner ist gefangen worden / damit man des Herzogen vergessenheit rechnen möge / die er an denen zu Terny begangen / daß vns möglich gewesen / der Soldaten mächtig zu werden / das sie nit alles erwürgt vnd tod abgemacht / ihres Spießgesellen Todt zurechen / Also ist auch durch Gottes gerecht Vrtheil gemelter Graue von Sale Noue auff dem platz blieben / der nicht allein Vrsächer gewesen / der trewlosen Execution zu Terny , sonder auch lenger dann von 7. Jahren hero / nicht vnderlassen / den Fürsten zu verheßen diesen Krieg fürzunehmen / So ein grosser Verfolger der Kirchen Gottes ist er gewesen / der an dem Orth sein Lohn empfangen / vnd von einem jungen Studenten / auff den platz gelegt worden / der fürnemlich auff sein Person war genommen / vnd das Pferd vnder ihm geschossen / das es gefallen / vnd dieweil er mit einer zimlich schwere Rüstung versehen gewesen / hat ihm ein anderer junger Student / mit einer eysern Gabel die Gurgel abgestochen / bald ist ihm sein gulden Ketten in viel Händ zertheilt / der Körper nackend außgezogen / auff einer Behrn in der Statt / mit Trummen vnd Pfeiffen zum Triumph von den jungen Soldaten herumb getragen worden / Bey ihm hat man alle anschlag / verzeichnuß vund gelegenheit des Feinds macht befunden / die sich auff 7000. Mann angelauffen. In wehrendem treffen / haben die Kirchendiener von Genff

Genff in der schans mit auffgehabenen Händen vnd Augen / gehn Himmel gebettet / nach erhaltenem Sieg / die danckfagung zu Gott gethan / Nach demselben haben die Herrn die Soldaten mit Wein verehret / sich zulaben / Es haben auch viel stattlicher Frawen vom Adel vnd andere / zugetragen / die Soldaten zuerfrischen / In dem aber die danckfagung für die erhaltene Victori verrichtet / vnd sie alle auff den Knien / in der schans gelegen / hat der Feind etliche stück abgehen lassen / vondenen aber / nicht allein kein Mensch durch Gottes bewahrung ist verletzt worden / sonder man hat auch nicht wissen mögen / wo die Kuglen hinkommen. Dagegen aber ist von einem Stück / so die Genffer nahend bey dem Hochgericht geordnet gehabt / ein Schuss vnder den Hauffen geschehen / da der Herzog gehalten / dem treffen zuzusehen / von demselbẽ seind 7. Pferd geschedigt vnd die vberigen in schreckliche flucht gebracht worden.

Der Graue von SaleNoue ist von den Feinden sehr geklagt worden / dann er der fürnembste dapfferste Ritter vnd Kriegerfahrne gewesen / den der Herzog gehabt / auff den er sich auch am meisten verlassen / Also das man 50000. Cronen gebotten zugeben / dem der ihn lebendig liefern würd / Aber endlich hat man noch für de todte Löper 150. Cronen geben / Bey gemeltem Grauen hat man vnder andern verzeichnen / auch ein anschlag / wie sie die Statt Genff an allen orten wöllen angreifen / vnd ihren vberschlag gemacht gehabt / in der schans der Aruenbruck das Mittag essen / vnd in der Statt das Nachtläger zus haben / darbey auch die auftheilung aller Quartier / welches einem jeden der Herren / so in diesem Zug mit wehren / eingeben werden solte / befunden worden / vnder welchen Herrn / ein Pontius Gonzaga vnd andere Italianische Herrn benamset wert en.

Als

Als die Genffischen im abzug gewesen / ist vorgemelt
Grauen von Sale Noue Edelleut einer / der seinen Herrn
suchen wollen griffen worden / bey dem eben solche Schriff-
ten vnd Verzeichnuessen / wie bey seinem Herrn auch befunden
den / Aber ist vnmöglich gewesen / ihme vor den Soldaten
beym leben zuerhalten / nie von wegen der vntrew so ihren
Spießgesellen zu Torny begegnet / so ergrimt gewesen /
das sie vmb des willen / man ihme das leben fristen wöllen /
auffrührisch worden / vnd als der Herr Mailly auch dars
über erzürnt / vnd ein Soldaten mit der Wehr zurucken
zimlich hart beschedigt / haben sie geschworen / den Herrn
Mailly zu binden / Also ist der gefangen vmbbracht wor-
den / ehe dann er vber die Krebruckten kommen mögen /
Vnd haben doch nicht vnderlassen / gedachtem fernner zu
dräwen / der hernacher mittel vnd weg suchen müssen / sie
zufüllen.

Sie seind auch demnach mit dem Nachrichter gehn
Bonne gezogen / in willens / daselbst auff 25. oder 30. ge-
fangene auch hengen zu lassen / seind also vermessen er-
grimbt / das nichts dann gewilcher eiffer vnd ernst / bey
ihnen zugewarten.

Des andern Tags / hat der Feind sich angemast / vber
die Rosne bey Penay zuziehen / sein weg von dannen auff
Chastelaine vnd auff Gex zunemen / Aber die Soldaten
samt den Bawrn / haben sie abgetriebe / vnd jnen den paß
verhindert / wie sie auch zu Bonne vnd Thonon gethan /
Sie haben auch selbiger zeit etlich Aufschall gethan / seind
aber jederzeit rechtschaffen wider zu rück gewiesen worden.

Vnder des hernogen Kriegsvolck / seind viel Lione-
ser, vnder denselbe haben sich heut drey auff der Genffern
seiten begeben / die zeigen an / das viel vnder ihnen der Reli-
gion zugehan / die entschlossen der gleichen zu thun / die an-
bern

bern Lioneler, verlassen auß mangel der bezahlung den
Hauffen die habē im widerkehren das Stättlein Nantua
eingenommen/vñ geschrien Viue le Roy. hie gut Königisch.

Jetzt hat man den paß der Clausen / der durch die
Herrn von Bern eingezogen/ vnd verbreit worden/ auch
inne/ welche/ nach dem sie alle Brucken abgeworffen/ das
mit denen in der Clausen kein hülff mehr zukommen könne/
vnd das Schloß Langaret eingezogen/ den Felsen durch
Maurer vnd andere Arbeiter/ lassen vnderhawen vnd bres-
chen/ vnd demnach Puluer / vnd allerhand zugericht Feus-
werwerck darinn geworffen / das alles zersprengt vnd ver-
brennt/ vnd die Soldaten darinn umbkommen sind.

Die Herrn von Bern/ haben mit ihrem Hauptpanner
sollen ziehen 9000. Mann stark/ welche/ wann sie zu den
andern 6000. so sie zuvor da habē/ das ist zusammen 15000.
Mann/ stark gnug sein werden/ des von Saouien macht
zu widerstehen.

Der Ober von Erbach hat den Herrn von Bastielulin
von Genff gefänglich weggeführt / vnd fürgeben / das er
deren von Bern gefangener sey.

An der Bestung oder Schanz / dieselb besser zu verses-
hen/ arbeitet jederman/ Frawen vom Adel vnd andere/ vnd
hofft / Gott werde sie fürth in wie bißhero in ihrem Muth
stercken.

Zeitungen vnd was sich in Franckreich hie-
zwischen verlauffen anlangend/ wirt von beglaubte Leuten
geschrieben/ das etliche statliche Kauffleut fürgeben/ wel-
cher massen die Königischen Fransösischē sich des Castels
zu Camerich in de Picardischen Grenkē gemeckelt get/ wel-
ches also zugangen seyn soll / doch geben wirs wie wirs ges-
kaufft/ weiln man der Confirmation stundlich gewertig/
Es

Es hette der Gubernator zu Camerich Mon: Balagny, so auff die Rebellighe seiten gefallen/vñ das Stättlin Senlis belägeru helffen/auch darüber flüchtig entrinnen müssen/vnd hernacher kein gelegenheit gehabt/(wiewol das widerspiel zuvor geschriben worden) sicherlich wider in sein Gubernament zukommen/seiner Hausfrauen geschriben/vnd an sie begert / ihme die besten Soldaten auß der Guardia im Castel zuzuschicken/mit deren beystand er desto sicherer verhoffte durch zudringen/ welches sie als bald in das werck gesetzt/ Aber es haben die König:ischen solches außgekundschaftet/vnd ihren anschlag darauff also meysterlich gemacht/ das jnen die auß dem Castel in die Händ kommen/welche sie biß auff's Haupt erlegt/hernacher ihre Cassaquen, Pferd/Seldzeichen/ Fahnen / vnd anders genommenan / gezogen / vnd dem Castel zugenehert / öffnung vnd hinein begert / welches ihnen als bald/weiln sie für die auß der Guardi vñ newlich außgeschickte angesehen worden/erfolgt / darauff sie in das Castel hinein geruckte / also bald aber von den vberigen drinnen/einen grossen vñ langwüirigen widerstand befunden / biß zulezt die Guarnison vbermannt/vnd alle das leben gelassen/die König:ischen also das Castel einbekommen haben sollen.

Dieses aber ist gewiß / vnd auffer einigem zweiffel / das etliche von der Liga einen heimlichen Verstand vñ Verorähterey auff die statt Bologna gemacht / so sich also verlauffen vnd abgangen ist / Ein Junger vom Adel auß gemelter Statt bürtig/Sanlis genaüt/hat sein Practica gemacht / den Gubernator daselbsten vmbzubringen / auch die Sach mit den Rebellighen folgender gestalt angelegt / so bald sie ein Schuß auß einer Carthaunen hören / vnd ein Rotten Carmaline Lumpen auß der Porten wurden auffwerffen sehen / solten sie sich der Statt nehern / vnd

beym Schloß öffnung finden / Demnach aber angeregte
Practic dem gemelten Gubernator vorlängsten vertrau-
lich endeckt worden / vnd nun der Tag angeregter Verrä-
theren herbey geschlichen / hat er obangeregten Jungen
vom Adel für sich erfordert / ihne der Verrätheren halber
zured gestellt vnd begeret anzuzetigen / was ihne darvon be-
wust / oder er würt etwas anderst zugewarten haben / als
bald hat er geschneelt / die Sach wie oben angedeutet erzelt /
darauff der Gubernator die angeregte Losung thun / das
bestimpte Thürlin eröffnen / vnd die Verräther herbey lo-
cken lassen / welche erschienen vnd als sie alle Sachen so
iust befundē / kein hinderdenckens gehabt / sich zum Thüro-
lein hinein zubegeben / seind aber als bald von der Guardi so
vn sauber empfangen worden / vnd sich betrogen befunden /
das sie vber 300. Mann auff dem platz gelassen / darunder
17. Capitein sich befunden / vnd nur einen gefangen ge-
nommen / auff des Königs seiten aber ein Soldat geblie-
ben / vnd ein Capitein verwundet worden / der gleichē kurtz
weil vnd handthierung gibt es jetzt durch ganz Franck-
reich stundlich / daher man in fürsorg siehet / es möchte zu-
lest zu einer grossen Feldschlacht vnd Blutvergiessen ge-
rahten / Der von Meine ist zu Meaux vnd selbst herumb /
dem soll der König bedacht sein / auff den dienst zuwarten /
die Parisianer sollen in höchster forcht vnd engsten stehen /
Die Kön. May. wie man schreibt / befindet sich jetzt zu
Estamps, vorhabens nach Montereau auff dem Wasser
Yone gelegen / zuverreisen. Der König von Nauarra
vnd Espernon erharzen der Schweizer beykunfft / welche
schon vmb den 24. diß Stylo nouo bey Langres fürüber
passiert.

Auß Zealia schreibt vnd entbeut man / von vnerhörtem
grossen Kriegsgewerb / der jenigen Potensaten / so von
newem

newem sich zusammen verbunden / Als nemlich sollen
50000. Mann / dem berümlichen der Spanier fürgeben
nach / in kurfem auff die Bein gebracht werden / darunder
10000. Schwelker 20000. Landtsknecht sein / vnd den
meisten Kriegsunkosten / der Pappst als das Obrist Haupte
dieser Bündnuß auff sich genommen haben soll. In Ita-
lia ist nach dem König von Spania der Herzog von Sa-
uoya, Ferrar, in dieser Bündnuß begriffen. Mantua soll
sich entschuldiget vnd zur neutralitet erbotten haben /
jenseid des Gebürgs in Teutschland sollen viel Geistliche
vnd Weltliche Fürsten auch in die Bündnuß getretten
sein. Ferrar hat das General Veld Obristen Ampt abge-
schlagen / würd jetzt dem von Urbino auffgetragen / weils
er aber keine Erben hat / will man vermeinen / er werde sich
auch nicht gern so weit hinaus wagen / sondern besorgen /
Man suche viel mehr hierunder gelegenheit / seiner loß zu
werden / als sein selbst ehr vnd auffnehmen / Das die ange-
regte Bündnuß erneuert / daran ist kein zweiffel / Ob man
aber eben jetzt so ein grossen Kessel auffhencken werde / das
wollen viel nicht glauben / dann Spania dazheim zuthun-
gnug / So ist es vmb den Pappst also gewandt / das er nur
sicht wie er andere in die Fallen bringe / vnd er aber den
Kopff auß der schlingen behalte / die andern Fürsten wer-
den es bey dem nechsten bewenden lassen / vnd sich an des von
Sauoya Exempel stossen / welcher schon erfahren / das es
kein so gering ding / die schlaffende Kezer / wie man sie nen-
net auff zuwecken / Ob wol die fürnehmsten Cardinal / dem
Pappst ohn vnderlaß anliegen / er soll doch den König von
Frankreich nicht so gar für den Kopff stossen / so kan er
doch solche erinderung nicht leiden.

Auß Rom seind beyde Frankösische Ambasadore der
Ordinari vnd Extraordinari gewichen / dann die Inqui-

fiction etliche Franzosen einziehen lassen/ob es war/das der
Pappst dem von Sauoia Monatlich zu vnderhaltung
seines Kriegesostens 30000. Cronen versprochen/ glaube
man nit/ Diß soll aber gewiß sein/das der Pappst/ gedach-
tem von Sauoia ernstlich verwiesen/ das er mehr ange-
fangen/weder er jetzt hinaus führen könde/durch sein groß-
se sicher. vnd vermessenheit/ vnd damit den genannten Kes-
kern anlaß geben/sich vmb Sauoya anzunemen.

Gleich in beschliessung dieses Truckts / kom-
men abermals frische vnd welsche brieff / vnd Auisen auß
Rom eyn/von beglaubten Personē/welche alle geheimniss-
sen erfahren/ aber doch nicht allzeit so gar wol sparmundi/
wie man pflegt zusagen/halten können/dern Summarischer
Innhalt/ weiln eins an dem andern hengt / wir dem gün-
stigen Leser hiermit gleichfals nicht verhalten sollen. Vnd
vermelden berürte Brieff einhelliglich / welcher massen
der Heilig Vatter zu Rom der Pappst herslich betrübt vñ
bekümmert sey / weiln es in Franckreich vnd Sauoia ih-
me so gar mißlingē thue/ Viel schmerzlicher aber soll ime
zu Herzen gehen / demnach er sehen muß / das nicht als
lein andere / sondern auch seine eigene vertraueste Cardio-
nāl/ seine Anschlag vñ schnelles vnzeitiges vorhaben nicht
billichen wollen/Wie daß vnlangst der Cardinal von Ems-
lis so vngehalten gewest/das er herauß gefahren vnd seiner
heiligkeit ins Gesicht sage dörrffen/wo sie auff irem Kopff
also verharren würde/ solte sie ihr kein andere rechnung nie
machen/sie würde auch in dieser ihrer Kammer vnd in der
Statt Rom vor dem einbrechenden Gewalt des Kegeris-
schen Hauffen nicht sicher seyn mögen. Zu angeregtem
Herzleit schlechte auch dieses / das jetzt des von Sauoia/
dann anderer ligurischen Potentaten Gesandten ihme fürs
werffen

weiffen vnd auffrupffen dörfen / nach dem ire Herrn dem
Apostolischen Stuel zu gutem vnd ihme zu angenehmen
gefallen sich vnd ihr selbst Land vnd Leut in höchst gefahr
gesetzt / so werden sie nun hingegen verächtlich zu ruck ge-
stellt / vbel angesehen / vnd wölle ihnen ober so vielfältig an-
halten vñ stehen die versprochne hülff nicht gedeyen. Dar-
gegen gedachter Pappst diß zu seiner entschuldigung ein-
gewand habē soll / was der Herzog von Sauoia auß ver-
messenhett / wider alte Verträge / Trawē / Glauben vñ Zus-
sagen / Brieff vnd Siegel sich vnderstanden / vnd verderbt /
darfür hab er weder red noch antwort zugeben / viel weni-
ger dessen einigen verwiß zu hören. Nicht ohn sey es wol /
er habe ihme / das gedachter Herzog sich der Marggraffs-
schafft Saluzzo, damit nur die Kezer daselbst hero kein
gelegenheit bekommen möchten / einen Fuß in Italias zu-
setzen / mächtige / nicht mißfallen lassen / aber nicht bewillig-
et zu einreißung vnd schleißung etlicher Bestungen / in
gedachter Marggraffschafft / viel weniger hab er gut ge-
heissen / das er also vermessenlich / ohne bedacht / wo es lez-
lich hinauß gelangen / vnd ob er auch das Werck zu voll-
führen / gewachsen genug sein würde / sich an die End ge-
nosfen geneslet.

So viel die Rebellen in Frankreich / vnd von denselben
so innstendig gesuchte hülff anlangt / hat er denselben biß-
hero wol was vertroöstung aber in der That nichts gethan
vnd geleistet / vñ ist zweiffelig / ob Sauoia oder sie ins-
künfftig viel bey ihme erhalten werden. Dessen alles aber
vnangesehen / soll gedachter Heiligster Patter stark im
werck stehen / zuerfettigung seines vnermäßigen Geltgelo-
ses / von newem steyr / vnd schakung auff die ganze Eleria
sey vnd auff das Gebreit zuschlagen / ob es ime aber mehr
fremden als schaden werde / wärd die zeit zuerkennen geben /
deme

Demnach er sich ohne das verhasst genug gemacht. Dann
das man die rechnung auff des Königs zu Hispania
mache/ vnd hülff/ als ob dieselbe ihme für alles unglück gut
sein könne/ machen thut / ist ein mißlich vñ ungewisses ding /
weiln niemand wissen mag / was es mit dem Kriegswesen /
damit Höchstgedachter König an allen orteñ seine Hand
voll zu thun hat / leztlich für ein endschafft gewinnen möcht /
so ist nicht vermutlich / das S. König. May. es beydes ih-
res hochobliegenden Alters vnd Leibs vuermäßiglicheit
halb lang mehr antreiben werden könne / Dañ die vnauff-
hörliche sorgen vnd angst / machen S. König. May. nicht
stercker / sondern nur abnehmen. Vnd hat ein jeder vñ
schwer zuermessen / was für ein Herzleid es S. Kön. May.
sein muß / wann sie inn sich selbst gehen vnd anschawen /
was bey allen habender Macht / so vieler gewaltiger Kö-
nigreich / daher man sie für vnüberwindlich gehalten / ein
einsig Weibsbild / deren Land vñd Leut kurz zuvor ihr
May. vermeine gehabt / gantzlich vnd vnseylbar gewiß zu
sein / ihr König. May. so viel beirangnuß anthun / sie in
Spania mit Feuer vnd Schwert heim suchen / vnd be-
engstigen dörfte.

Wie die Brieff auß Spania lauten / so ist daselbst ein
grosser Schrecken / weiln der Duca de Medina Sidonia,
vielleicht auß forcht / oder das ihne sein eigen Gewissen ge-
eruckt / auß dem Land flüchtigen Fuß gesetzt / ein zeitlang
am König: Franckösischen Hoff vnder zukünftigen verhofft /
als er aber daselbst kein gelegenheit erschen / oder ein abs-
schlägige Antwort bekommen / sich zum König von Fels
setzt geschlagen / vnd den Christlichen glauben verleugnet
haben soll. Item das die Cazellen der den Port Coronna
gewaltsamlich sampt dem Schloß darbey eingenommen /
vnd die Besagung darinnen zustrücken gehawen haben.

So

So wil man auch / aber doch nicht für gewiß / für geben /
die in Granata wöllen sich auch gern regen / vñ ist wol ver-
mutlich / sie werden nicht gern still sitzen / bevorab wann
sich die Englischen Armada shnen neheren / der König von
Fels vermittelst solcher armada Volck in Spaniam ober-
führen lassen / oder den König von Spania in Affrica be-
kriegen solte. Solchem vorzubawen vñnd Portugal zu
sichern / werden durch ganz Italia alle Spanische Galeen /
ausser 16. abgeföhret / des Petri von Medices Kriegs-
gewerb / darvon oben angeregt / gehet noch fort / vñd kan
Florens solches in seinem gebiet nicht allerdingz niderle-
gen / sondern leßt das lumppen Gesindlin fortlauffen /
dauglich versuchte vñd werhaffte Vadershanen aber be-
helet er beyhanden vñd im Land. Sonsten ist es mit kurz zu-
vor angeudeuten Spanischen grossen Drillenreissen et-
was wider still worden / vñd den Spaniern auch andern
Pfaffen knechten die Pfeiffen / weiß nicht wo hin gefallen.

Etliche haben Brieff auß Spania von ge-
wissen ansehnlichen Personen / so gar frisch / die vermeh-
den / daß man daselbsten in grossen engsten vñd sorgen ste-
he / wegen vor Augen schwebenden schadens vñd verder-
bens an Land vñd Leuten / sintemal das Geschrey gehe / als
solten biß in hundert Galeen mit Türcken vñd Moren auff
der Andolosischen Costa vñd Granada im Meer sein / das
hero S. König. May. alle Landsverwiesene vñd Schnap-
hanen ins gemein Landshuld zu sagen vñd zu Soldaten
annemmen lassen / wann es wol gereht vñnd nur darbey
bleibt / möchte dieses Jar die Indianisch Braut den Balck
lassen müssen / welches der Könischen Rend Cammer vñd
Particulier Personen / vbel zustatten kommen würde.

D

Beschließ

Beschließlich soll der gützig Leser auch
hiemte zum Bericht haben / das sich der Danz zwischen
Sauoia / Genff vnd denen von Bern erst recht erhebet
weil Sauoi sich die vorige Exempel nicht warnen / noch
von seiner Rachgierigkeit ablassen will / darumben sich
die Euangelischen Eydgenossen von newem mit einander
vereinbare vnd einander nachfolgender massen / hülff zu
gesagt / Nemlich denen von Bern auff erfordern vnsums
lich ein Regiment zuzuschicken / das thut der gemachten
anlag nach / den von Zürich 1500. Mann vnder 4. Fend
len / Basel 2. Fendlen / der Schaffhausen auch so viel. Die
von Bern aber seind widerumb auff / den 13. Junij / mit
dem Haupt vnd Landpanier / darunder 5000. wolgerü
ster Mann außgezogen / vnd denen von Genff guten
Nachbarliche Beystand zu thun / vñ den ruckten zuhalten /
wölten auch von keinem an oder stillstand / den der von
Sauoi zu seinem Vortheil / sich enzwischen starck zu ma
chen / durch die Papistische Drth zu erpracticiren / sich
erst gar newlich vnderstanden / weder wissen noch hören /
daran sie dann sehr weißlich handeln / auch ihnen vnd ge
meiner löblichen Eydgnosschafft viel fürträglicher vnd
rühmlicher / auch ihrer Vorfahren Ritterlichen Thaten
enlicher ist / als wann sie mit schwerem vnkosten lang im
Armbrust ligen / vnd durch Spanische Practicken sich
bey der Nasen vmbführen lassen wolten zc.

Die von Genff haben ihr Schanz an der Arue von
newem erweitert vnd gewaltig befestiget / verlassen sich
aber allein auff die hülff von oben herab / die sie dann bis
hero oberwunderbarlicher weiß empfunden / vnd dahero
bekennen / das sie Gott damit versichern wölten / sie nim
mermehr zuverlassen / sondern se hefftiger ihnen zugesetzt
werde /

werde / se mehr Gottes schutz vnd schirm vmb vnd beyho-
nen sein werde. So viel auß den jüngsten welschen Briefs-
fen / so man alles trewlich vnd vnverschlagner weiß /
menniglich zuerkennen zugeben / vnd darüber
einen jeden seinen Kopff darvon di-
scurirn zu lassen nicht vmb-
gehen wollen.

Gott allein die Ehr / Vermaledent der sich
auff Menschen verlest / dann sie müssen
sterben / vnd können nicht helfen.



Handwritten text in a Gothic script, likely a list or index of contents, arranged in several lines. The text is difficult to decipher due to its cursive nature and fading.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or a section header, arranged in several lines. The text is difficult to decipher due to its cursive nature and fading.

